







JESU JUVA!

Frommer Herken

Creutz = Becher

Und

Trost = Spiegel

Aus dem Büchlein Job. CAP. I. vers. XXI.
Bey Christ = Adeltichen Leichen = Begängniß

Wolff Conrad

von Volgstadt /

Des Hoch Edelgebornen / Bestrengen und Mannvesten
Herrn Wolff Dittrichs von Volgstadt /
uff Günthersleben /
Herzlichen Söhnleins / Seel.

welches den 20. Jan, 1666. uf diese Welt gebohren / nach Göttl.
Willen den 23. ejusd. frühe zwischen 8. und 9. seeltg verschieden /
seines kurzen Alters 3. Tage / weniger 6. Stunden.

Und dann auf das Fest MARIE Reinigung mit Adel. Ceremo-
nien / auf den hiesigen Gottes = Acker zur Seite derer verblichenen
Grieffheimischen Kinder / in sein Ruhebettlein einge-
senckt worden /

In Hoch Adelticher Volckreicher Begleitung
Einsältig gewiesen / und uf inständiges Begehren deren Hoch Adeltichen
Eltern / zum Drucke übergeben / wie auch zum Trost
und Gedächtnis von

NICOLAO Meurer / Seelsorger bey der Kirchen
zu Eysleben.

RUDOLFSBURG / Gedruckt bey Caspar Freyschmieden. 1666.





Denen Hochbetrübten Hoch Adelichen Eltern /
Als
Dem Hoch Edelgebornen / Bestrengen und Mannvesten /

Herzn Wolff Dittreichen

von Volgstädt / uff Güntherleben /

Meinem besonders Hochgeehrtesten Juncker und großwer-
testen Freunde /

Wie auch

Der Hoch Edelgebornen / viel Ehr. und Tugendreichen
Frauen /

Frauen Anna Sophien

von Volgstädt / gebornen Wörmin /

Meiner Hochgeehrten Frauen und in Ehren Gebähr viel-
werthesten Freundin /

Ubergibt zur fr. Willfahung (wiewolich tenuitatem ingenii mei gerne
gestehe) diese über ihren seel. Hoch Adel. Söhnleins / kurz delineirte Leb-
chen. Predigt / von dem lieben G. Dite anwünschend Herberquickenden
Trost / beständige Gesundheit / samt allem / was Sie in ihrem
Creißze am besten contentiren möge. Eyleben
am 10. Mart. 1666.

Ihr Hoch Edel Bestr. und Hoch Adel. Zug.

Dienst. und Gebets. gestiefener

N. M. P. E. AVTOR.



Das walt Christus Iesus / welcher Christliche Eltern aus hertzlicher Liebe mit holdseligen Ehepflanzlein begabt / sie auch öftters bald wieder nach seinen unerforschlichen Rathschluß hinweg nimt / der sey gelobt samt Vater und H. Geist zu ewigen Zeiten Amen!

Exordium Generale.

Noch Adeliche betrübte Herzen / und andächtigtige Zuhörer: Drey Dinge seynd die einem jeden Menschen in dieser Welt zuhanden kommen: (1.) Die Geburth: Wenn sich das ereignet und das Kindlein gebohren wird / so werden nicht allein die Eltern / sondern auch Verwandte und Bekandte darüber frölig / und solches ist auch Christlich / denn da Elisabeth einen Sohn gebahr unnd ihre Nachbarn und Befreunden höreten / daß der Herr große Barmhertzigkeit an ihr gethan hätte / freüeten sie sich mit ihr: Darzu ermahnet uns auch S. Paulus: Freüet euch mit den fröliche / und weinet mit den weinenden. (2.) Das bey uns Menschen gewiß nicht außen bleibt / ist das liebe Creuß. Denn der Mensch wird ja zum Unglück gebohren / und solches betrifft nicht nur arme geringe Leute / die grobe Kittel anhaben / sondern auch hohe

Joh. 16. v. 21.

LUC. I. v. 21.

LUC. I. v. 58.

ROM. 12.

v. 15.



Job 5.v.7. Stands Persohnen / die Seiden und Krohne tragen /
 Syr.4^o.v.2. von Adelichen geblüte und Geschlechte herkommen. (3.)
 & seqq. Ist/der Tod. Wenn der Mensch in diesen Thränen-
 thal lang genug gelitten / und gestritten / so ist dieses die
 Zugabe. Dieser überfällt den Menschen bald im hohen
 Alter / wie sich der Alte Greiß Barfillai gegen David
 Psal.38.v.18. vernehmen läst : bald in Mannbahren Jahren / wie Laza-
 2.Sam.1.37. ri Exempel auß weiset : bald in der blühenden Jugend /
 Joh.11.v.14. wie wir sehen an dem Jünglinge zu Nain / und Jairi
 Luc.7.v.12. Tochterlein : Ja wol gar in der zarten Kindheit / als Da-
 Matth. 9.18. vids Kindlein beschehen / und wir ist einen solchen früh-
 2.Sam.12.18. zeitigen Todt (nach Menschlichen gedencen) vor Au-
 gen haben. I. J. Wenn Leiden und Sterben angehen /
 da findet sich Trauren mit hauffen. Ach wie fröhlich
 waren die Hoch-Adelichen Eltern über der glücklichen
 Geburts-Stunde ihres lieben Söhnleins ! Wie betrübt
 seyn sie nun / da ihr seelig Kind die Schuld der Natur be-
 zahlet. Sie klagen mit Jeremia: Unsere Herzens-Freude
 hat ein Ende. Billich seynd wir Mitt-Christen auch
 betrübt / billich condoliren wir denen Hoch-Adelichen El-
 tern/welchen durch solchen Riß ein scharff Schwert durch
 die Seele gedrungen. Daher siehet man hier nasse Au-
 gen / und betrübte Herzen ! Aber Ihr HochAdel: Her-
 ren moderirt Euch in euer Trauer Christgebührend /
 Thren. 5 v. 15.
 Luc.2.v.35. trauret nicht wie die trostlose Heyden / sondern fasset als
 Luc.21.v.19. wolgeübte Christen eure Seele mit Gedult.

Wie wir denn auch vor dieses mal mit Hoch-Ansehns-
 licher Frequenz zu dem Ende seynd zusammen kommen
 Ihr Höchedel. Bestr. des von Wolgstadt verblichenen
 Söhnleins den letzten Ehren-Dienst zu erweisen / und
 derer HochAdel. Eltern verwundetes Herz mit dem heils-
 samen

samen Worte Gottes zu verbinden / und ein geistlich Heil
und Kühl-Pflaster drauff legen ; daß aber dieses mit gu-
tem Nuze geschehen möge / so last uns ein andächtiges
Vater Unser beten.

Thema Concionis. Hiob. 1. v. 21.

Uff Begehren derer Hoch Adellichen Eltern / wol-
le E. Christl. E. folgenden Leichtext anhören :

Der Herz hats gegeben / der Herz
hats genommen / der Rahme des Herzn
sey gelobt.

Exordium Speciale.

Sch Adeltliche Herzen und G. F. in Christo : Es
haben die Holdseligen Alten wohl gesagt / wenn
man seinen Neben-Christen uf dieser Welt was gu-
tes wünschen wolte / solte man ihm ein Dreyfaches Herz
wünschen : (1.) Ein Jacobs Herz / das voll Glaubens Gen. 18. v. 22.
sey : als Jacob sich auf den harten Stein legte / sprach er :
Der Herz soll mein Gott seyn / und als er mit Gott rang :
Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn. Also soll ein
jeder rechtschaffener Christ an Gott unnd seinem Worte
im Glauben fest hangen / und nicht davon ablassen / er sey
denn im Herzen gesegnet / getröstet / befriediget / und er-
quicket. (2.) Ein Davids Herz / nemlich im Creutz
und Leiden ein volles inbrünstiges Vertrauen und herkli-
che Zuversicht zu Gott / das mit David sage : Herz wenn
ich nur

Ps. 73. v. 26. Ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Also soll ein Christen-Hertz Gott immerdar vor sein Summum Bonum achten / und nicht ein Haares breit durch zustossende Wiederwertigkeit sich von denselben wenden lassen. Endlich (3.) Ein Hlobs Hertz / voller Gedult im Creukes Joche / das mit Hiob aus angehörten Worten sagen könne: Der Herz hats gegeben / der Herz hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelobt.

Job. 1. v. 21. Je. Haben wir das gute vom Herrn empfangen / warumb solien wir das böse nicht auch annehmen? Nun A. J. wir machen die application, denen Leidtragenden Hoch Adel. Eltern ein solch dreyfaches Herze wünschend / nach dessen Erlangung / Sie zweiffels ohne ihr trauriges Hertz werden zu frieden stellen und mit Göttlichen Willen content seyn. Denn was soll das übermässige trauren & nach dem Sprichworte: Traure und traure nicht zu viel / es geschicht doch was Gott haben wil. Das Hoch Adel. Kind ist durch den zeitlichen Todt in die ewige Glorri und Herzligkeit versetzt / seine Seele ist in der Vollkommenheit / sein Hertz ist vergnügt / das entseelte Körperlein aber ruhet im Grabe bis an den Tag Jesu Christi: Vor dieses mal wollen wir den begehrten Text vor uns nehmen /

Propositio. (1.) Hlobs erfreülichen Ehe Segen (2.) Hlobs Jammer-Geschrey / und (3.) dessen Danck darbey / welches das nicht ohne Erbauung / so wohl in Lehren / als lernen abgehe / wolle uns der Gott alles Trosts seinen Segen geben um Christi willen! Verlaß mich nicht Herr mein Gott / sey nicht ferne von mir / eyte mir beyzustehen / Herr Jesu / meine Hülffe / Amen! Amen!

EXE.

EXEGETIS.

Belangend / meine HochAdel. Betrübte und G. Membr. 1.)
 S. in Christo die vorgenommene Worte des Geduldigen
 Creus-Trägers Hiobs / so wird uns (1.) Hiobs Erfreü-
 licher Ehe-Segen für Augen gestellt / und ist hier zu wis-
 sen / daß der liebe Gott den Hiob / als einen frommen
 und getreuen Knecht / reichlich gesegnet / solchen reichen
 Segen und ansehnliche Nahrung hat er aber nicht seiner
 Geschicklichkeit unnd Klugheit / viel weniger seiner
 Hände Arbeit zugeschrieben / auch nicht den blinden
 Glück / nein / sondern dem Herrn / von dem alles her-
 kömmt / der hat ihme nicht allein eine ansehnliche Nah-
 rung / sondern auch im H. Ehestande 7. Söhne und 3.
 Töchter beschert ; An welchen gehorsamen und zarten
 Eheflänklein er denn seine höchste Lust und Freude gese-
 hen / und jedesmal / so wol im Glück als auch im Unglück
 dieses vor Gottes Gnade habe erkannt / sagende : Der
 Herr hats gegeben / der Herr hats genommen ; Nach
 diesem Exempel sollet auch Ihr / HochAdeliche Eltern /
 bedencken / von wem ihr euren Ehe-Segen habt / nemlich
 von obenherab / daher all gute Gaben kommen / wenn
 nun Gott / Christliche Eltern in Gnaden ansiehet / und
 Junge angehende Eheleute mit lieblichen Eheflänklein
 beschencket / hilff GOTT wie eine Freude entstehet über
 solchen Gnaden-Geschencke ! Ach wie eine sonderbare
 re 5022^m und Herzens-Liebe ereignet sich ! da heist es recht :
 O Filii, quantum Philtum estis humanae menti ! O Ihr
 lieben Kinder wie hat euch so herzlich lieb / ihr habt es
 glaub ich / euren Eltern zuessen geben / daß sie euch nicht
 können

v. 21.

Jac. 1. v. 17.

Menand.

Nazianz.

Tob. 10. 4.
& 5.Discip. de
Temp.

können gram werden / sondern liebhaben müssen. Fasci-
culó Deus colligavit Parentes & liberos. Dieses siehet
man auch am Jungen Tobia von dem sagte seine Mut-
ter aus großer affection und Mütterl. Liebe: Unsere
einige Freude / unser Herz und unser Erbe. Sol-
ches auch mit profan - historien zu illustriren, haben wir
ein schönes Exempel an der Edlen Cornelia, zu der kam
einesmals eine reiche Fraw aus Campanien und zeigte
ihre schöne Kleinodien / Kleider / Ringe / güldene Ket-
ten und Armbänder / mit Bitte / das sie dergleichen thun
und ihren Schmuck ihr auch wolte sehen lassen. Corne-
lia hielt diese Fraw mit gutem Gespräch so lang auf / bis
ihre Kinder aus der Schule kamen / dieselbe schmückte
sie aufs schönste / nahm das kleinste auf den Arm / eines
führte sie bey der Hand / die größten gingen vor ihr her /
und also trate sie zur Stuben hinein: dieses ist / saget sie /
mein bester Schatz / meine liebste Kleinodien / daran
ich meine größte Lust habe. Fast gleiches lesen wir
von Eberhardo / einem Herzoge zu Württemberg / als
er in seiner Italiänischen Kleidung gen Florenz kam /
zeigte ihm sein Wirth des ersten Tages seine Rüstung
und Zeughaus / folgendē viel güldene nū Silbern Vocale
benebest allerhand kostbaren raritäten / des dritten Tages
(ließ er sich vernehmen) wolle er ihme als einen berei-
eten Herrn / seinen liebsten und besten schatz auch zeigen.
Führte ihm darauf in ein schönes Zimmer / in welchem
auf einer seiten seine Söhne mit ihrem Praeceptore, uf
der anderen Seiten sein liebes Weib und Töchter stun-
den. Dieses Spectaculum gefiel den Fürsten sehr wol /
und sahe es mit Verwunderung an / sagende. Ach was
könte doch lieblicheres gesehen werden! Wie wohl hat
der

der weise Herr geredt! Denn ein weiser Sohn ist ja seines Vaters Freude. Und warumb sollen sich Eltern nicht ihrer Kinder freuen? Liberi sunt vinculum amoris, Kinder sind das rechte Liebes-Band / dardurch Junge Eheleute allererst recht zusammen verbunden werden / daß sie sich einander je länger je lieber gewinnen. Daher sagte Lea, Jacobs Weib / als sie ihren ersten Sohn gebahr: Nun wird mich mein Mann lieb haben. Warumb (wiederhole ich) sollen sich Christl. Eltern nicht ihrer Kinder freuen? sie sind ja die besten Spiel-Vögel / die viel Lust und Freude ins Haus bringen / daß mancher betrübter Vater / manche betrübte Mutter / durch ein liebes von ihren Kindern gesprochenes Vater Unser gleichsam wieder lebendig wird. Wie man liest von dem theuren Mann D. Mart. Luthero, wenn Er in seinem Musæo voller Bekümmerniß gewesen / soll er zu seinen Kindern gangen seyn / wenn sie vor dem Tisch ein Biblisch Sprüchlein recitiret / da hat sein Unmuth sich bald geleyet. Einmals da sein jüngstes Töchterlein von der Himmels-Freude feinkindisch daher lallete / wie sie da güldene Röscke und Docken haben werde / sagte Er: Kinder Freude ist die beste Freude. Kinder beten einfältig und glauben wol / wenn wir doch Gott könten also vertrauen! Das hörte das Kind und sprach: Ey lieber Vater / glaubt ihrs denn nicht? Ach replicirte der Doctor, wir Alten haben zu viel Sünde / aber Kinder glaubens einfältig. Unnd ward also durch dieses kindische Gespräch herkl. erfreuet. Die wohlbekandte Historia von Agesilao meldet / daß derselbe oft aus herkl. Liebe / mit seinen Kindern auf einen Stecken geritten. Einmals ward er von seinem Canzlar übereilt und bey den Kindern angetroffen: Da nahm

B

Er sein

Prov. 10. v. 1.

Gen. 29. 32.

Luther. in
Trapez.

Er sein Petschier und druckte es ihm auf den Mund; das
 mit wolte Er zu verstehen geben/ Er solte ja nichts darvon
 sagen/ bis er selbst Kinder überkäme/ so würde Er erst wis-
 sen von der Kinder-Liebe zu urtheilen. Das erfahren
 noch heut zu Tage fromme Eltern/ daß sie lachen müssen
 ihrer Kinder/ wenn sie gleich sonst weinen und ihr Leben
 müheselig ist. Warum/ (sag ich) sollen Eltern sich nit
 ihrer Kinder freuen? Sie seyn ja derer Eltern Ehren-Kro-
 ne/ so fern sie wol gerathen und sich fein ziehen lassen/ als
 denn kommen sie zu Ehren/ daß eine ganze Freundschaft/
 sich dessen zu erfreuen hat/ wie wir an Joseph ein Exem-
 pel haben. Warum (sag ich) sollen Eltern sich nicht der
 lieben Kinder freuen? Durch die liebe Ehepfänklein wird
 ja Gottes H. Kirche vermehret. Denn ob wol der liebe
 Gott unter uns Alten auch seine Kirche hat/ so ist sie doch
 nicht so rein/ als bey den Kindern/ die haben das Westers-
 Hembdlein der Unschuld Jesu Christi/ welches sie in der
 H. Tauffe angezogen/ mit solchen groben Todt-Sünden
 nicht besudelt/ wie wir Alten. Darum gefält ihre See-
 le Gott wol/ und eilet deswegen offters mit ihnen
 aus diesen bösen Leben/ wie wir ein augenscheinlich
 Exempel/ an Ihr HochEdel. Gestr. des von Volga-
 stadt seel. Söhnlein haben. Dahin ziehlen auch die
 Worte Christi: Lasset die Kindlein zu mir kommen und
 wehret ihnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes/
 Warlich ich sage euch/ wer das Reich Gottes nit em-
 pfähet als ein Kindlein/ der wird nit hinein kommen/
 und Er herzet sie und leget die Hände auf sie und se-
 gnet sie. It: Es sey dann daß ihr umkehret und wer-
 det wie die Kinder/ so könt ihr nicht in das Reich Got-
 tes kommen. Warum (schließ ich) sollen Eltern sich
 nicht

Eccl. 1. 14.

Gen. 4. 5.

Sap. 4. 24.

Matt. 10.
v. 14.

nicht ihrer Kinder freuen? Es seynd ja dieselbe ihr Stab und Stecken/darauf sie sich im hohen Alter und allen Nöthen verlassen können. So nahm sich David seiner alten Eltern an / und weil er sich befahren musste / Saul möchte sich an ihnen rechnen / brachte er dieselbe in gute Verwahrung nach Mispa. Was der fromme Joseph bey seinem lieben Vater gethan / ist im Genesi weitläufig zu lesen.

I. Sam. 22.

V. 4.

C. 25.

Wann ich nun das / was von der Ehe- Freude gesagt / applicire auf die HochAdel Persohnen / so hat ihnen Gott gleich den Hiob / in ihrem neuen Ehestande solche Glückseligkeit wieder fahren lassen / und zwar den 20. Januar. hat ihme Gott ein liebes Söhnlein verhehret / welches die HochAdelichen Eltern mit Job vor eine besondere Gnaden-Gabe erkennen / auch solches unverzüglich mittels der H. Tauffe der Christlichen Kirchen einverleiben lassen / und ist sein Name Wolff Conrad ins Buch des Lebens eingeschrieben worden. Sie haben sich über diesen Ehe-Segen zum höchsten erfreuet / aber leider! wenige Zeit ihre Ergekung an solchen Gnadens-Geschencke gehabt. Es ist denē HochEdelgebohrnen Eltern solche Ehe-Freude und geschöpft Hoffnung durch Gottes Rathschluß gar bald zu nichte / und mit dem lieben Hiob ihre Erfreulichkeit in höchste Traurigkeit gediegen / als wir ist vernehmen werden. So viel in Einemfalt vom ersten.

Applicatio.

II. Hiobs Jammer-Geschrey. Keine Freude ist ohne Leid / und das findet sich hauffen weise bey Hiob. Die Sonne hat nicht allezeit einerley Farbe / Gestalt und Glanz / sondern steigt bald auf / bald ab / bald wird sie verfinstert / bald scheint sie hell / bald wird sie mit Wolcken und Nebel bedeckt. Cum Sol non lucet, opus est pa-

B ij

tien-

Job. 1, 19.

v. 21.

Applicatio.

Job. 1, 21.

tencia, wenn die Sonne mit Wolcken bedeckt ist / so muß
 man Gedult haben und so lange warten / bis sie wieder
 anfänget zu scheinen: Also gehets im Ehe-Stande nicht
 allezeit glücklich / sondern es steigen zu weilen trübe
 Creuß-Wolcken auf / daß fromme Eheleute im finstern
 sitzen müssen. Und dieses geschicht meistens durch
 Absterben der lieben Kinder / wie dem frommen Hiob wie-
 derfahren / welchem nicht 1. 2. oder 3. sonder 10. auf ein-
 mal durch das eingefallene Gebäud jammerlich sind zer-
 quetscht worden. Doch aber fasset Hiob einen Heldens-
 Muth / sagende: der HERR hats gegeben der HERR
 hats genommen. Was (spricht er gleichsam) wil ich
 trauren? was wil ich mich ängsten? Eben der HERR / der
 mir solche Pflänklein in meiner Ehe beschere / derselbe
 HERR hat mir sie aus guter Macht wieder genommen.
 Was nun G. F. dem lieben Hiob wiederfahren /
 das begegnet noch heute vielen frommen Herzen / denen
 der liebe GOTT durch hinraffung ihrer lieben Kinder / ihre
 Freud und Leid verkehrt / nach dem waren Sprüche-
 worte: Kinder kommen von Herzen und gehen wie-
 der zu Herzen. Denn Kinder sind ein Band der Lie-
 be / wann nu das Liebes-Band durch die scharffe Todes-
 Sichel zerschnitten wird / wie ist es denn möglich daß kei-
 ne Traurigkeit / Heulen und Weinen darauff folgen sol-
 te. Aber Ihr HochAdel Eltern / trauret mit Hiob /
 und tröstet euch auch mit ihm / und damit der Trost desto
 ehe in euren betrübten Herzen hauffe / so seht auf den / der
 euch euer liebes Kind von der Seiten gerissen. Domi-
 nus abstulit, sagt Hiob / das kömte vom HERRN: Er sihe
 nicht auff den Satan / der den Wind erregt und das
 Hauß eingeworffen hatte / sondern GOTT GOTT
 hat

hat es gethan. Genommen hat G. Dtt 7000. Schaffe: v. 19.
 genommen hat G. Dtt 500. Esel: genommen hat G. Dtt v. 1. 13. 14. 15.
 3000. Cameel. genommen hat G. Dtt 500. Joch Kinder: 16. 17. 18.
 genommen hat G. Dtt meine 7. frommen Söhne: ge-
 nommen hat G. Dtt meine 3. schöne zarte Töchter. Wo
 soll ich mich hin wenden? zu G. D. E.: Dominus dedit,
 Gott hat es geben / Dominus abstulit, Gott hat auch v. 21.
 wieder genommen. Solte es denn Gott nicht frey ste-
 hen mir solches alles wieder zunehmen / was er mir gleich-
 sam auf eine Zeit geliehen? Eben dieses sollen bedencken
 die Christ. Adelige Eltern / daß ihnen ihr Seelig Kind
 nur gelehnet / und nicht zum Eigenthumb geschenckt wor-
 den. Lest sich doch Mephibosethas seines Herren Davids
 Anspruch wohl contentiren / da er ihm die helffte des
 Ackers wieder nimbt / den er ihm zuvor verehret hatte.
 Er sagte mit unterthänigsten Gehorsam: Mein Herz 2. sam. 19.
 König thue / was dir gefällt: Und wir Menschen wollen 29.
 sauer sehen / wenn der grosse Herz Himmels und der Er-
 den sein Genaden- Geschenck nicht aus Zorn / sondern
 aus Liebe abfordert? Ist er der Herz / wie er es denn in
 Wahrheit ist / so kan und mag er auch nehmen was sein
 ist. O last uns seine Väterliche Ordnung gefallen!
 Dein Wille mein Wille! Es hat der liebe G. Dtt / Hoch
 Adel. Eltern / euren Liebwerthen Schatz wohl verwah-
 ret / denselben nicht ins Meer geworffen / wie Crates sei-
 nen Mammon / sondern zu sich im Himmel genommen:
 In solchem Ehren Stande werdet ihr euer liebes Kind
 wieder antreffen / da wird sich euer Herz mehr freuen /
 als Jacobs / da er in Egypten seines Sohns Herzlichkeit Gen. 45. 28.
 sahe. Genug auch vom andern.

Endlich N. G. und Adel. Herren / Komt uns
 auch

B i i j

auch

Job. I. 21.
Membr. III.

auch vor: III. Hiobs Danck dabey. Er sagt: Der Name des Herrn sey gelobt / wie es Ihn gefallen / also ist es ergangen 2c. Das ist höchlich zu rühmen an den wolgeplagten Mann / er sündiget nicht wider den Herrn / sondern lobt und preysset Ihn / der Teuffel wartet zwar mit Verlangen auff / daß Gott Hiob ins Angesicht segnen oder fluchen würde. Aber nein. Der Name des Herrn sey gelobet / spricht der liebe Mann Gottes. Ich habe in meinem Cantoris = Dienste einen Geistreiche Mann gekennet / als sein lieber Sohn starb / fing er an zusagen: Sey Lob und Ehr mit hohen Preys 2c. Ja ich konte auch bey der Leichen = procession, mit meiner höchsten Verwunderung / nicht einige vergossene Zähren vermercken. Dis war ein standhafftiges Gemüthe. Diesem Exempel folget nach / G. Hoch Adel: So es schon Menschlicher Vernunfft schwer ingeht. Euer liebes Kind / wie oft gedacht / ist Gott lieb gewesen / darumb hat er mit ihm aus diesem bösen Leben geeilet / und es vor dem Unglück hin gerafft. Gott hats weggenommen / non quod tuum, sed quod suum est. Ist das nicht ein Bäterliches Liebes = Zeichen / deswegen ihr billich saget: Der Name des Herrn sey gelobt. Ja ihr E. Adel Leute / lobt und preysset Gott / daß er das seinige wieder genommen umb euer selbst willen. Ach wie manche Sorge / wie manche Mühe müssen fromme Eltern haben / ehe die Kinder ein wenig auff die Beine kommen! Seyn sie nun mit grosser Müh erzogen / heist es: kleine Kinder kleine Sorge / grosse Kinder grosse Sorge. Was für Unglück erlebte Jacob an seinen Kindern? seine Tochter Dina verlohrt ihr Jungfer = Cränklein: Simeon und Levi wurden zu Mördern: Juda beschlief seine eigene

Gen. 34. 2.

v. 26.

c. 38. v. 19.

Schnur 3

Nur: Kubē schließ bey seines Vatters Kubs weib: von sei- c. 49. v. 4.
 nem liebste Sohn Joseph mußte er erfahren/ als hätte ihn c. 37. v. 33.
 ein Wildes Thier zerrissen. Weren diese klein gestor- c. 4. v. 8.
 ben / Jacob were vieler Angst überhoben gewesen. Were
 es nicht besser gewesen / Cain were in der Wiegen gestor-
 ben / so hätte er seine Eltern nicht betrübt / oder seine Hän-
 de mit Bruders Blut besudelt. Hätte David nicht lieber
 gesehen / Abolon were klein gestorben / als daß er hernach-
 mals in seinen Sünden durchstochen wurde? unzählliche
 Exempel könten so wol aus Sacris, als politicis beyge-
 bracht werden / wenn es die Zeit leiden wolte. Aber sol- Applicatio.
 cher Sorge seyd ihr Adelige Eltern nun überhoben /
 und werdet solches von eurem seel. Sohnlein nicht er-
 fahren. Last euch demnach begnügen / wie es Gott ihut
 fügen: denn es mus den jenigen / die Gott lieben / al- Rom. 8.
 les zum besten dienen. v. 28.

Schließlichen wenn Ihr auf dieses mühselige Leben
 sehet / habt Ihr auch Ursach Gott zu dancken / daß Er
 euer seel. Kind durch den zeitlichen Todt davon liberirt und
 erlediget hat. Macht Euch selbst / meine G. F. und
 HochAdel. Eltern die application, sagende mit Hiob:
 Der Nahme des Herin sey gelobt: Was uns Gott ver- Job. v. 11.
 trauet / das hat Er wieder genommen. Er ist der Herr /
 wir sind seine Knechte / darum ihut Ers auch mit Fug
 und Rechte. Er wird uns unser Kind schon im Himmel
 verkläret wieder zustellen. Iht dürffen wir uns nicht
 besorgen / daß es durch böse Menschen verführet werde /
 aller Noth ist es entgangen. Solte Kriege einfallen: Gott
 Lob wir haben unser Kind an einem sichern Orte: Da es
 sizet im Hause des Friedens und in stolzer Ruhe / da Esa. 32.
 Aker

2. Sum. 12.
v. 13.

sizet es in süßer Liebe und lauter Freude/welches ja lobenswerth ist / da wird es kein Pharao betrogen / kein Abolon verjagen / kein Antiochus martern / und kein Herodes würgen. Sollen wir sterben: so fahren wir mit Fried und Freud dahin / denn wir kommen zu einer lieblichen Gesellschaft der Auserwehltten / da unser liebes Söhnlein auch ist. Es komt nicht wieder zu uns / sondern wir werden zu ihm kommen; da werden wir es sehen in höchster Himmels-Glori / und werden uns mit ihm ergehen / nicht nur 2. oder 3. Tage / sondern in alle Ewigkeit. So viel in Kürze und Einfalt / was bey diesen Trauer-Fall zum Trost der HochAdel. Leid-tragenden dienlich gewesen. Helffe die hochgelobte Dreyfaltigkeit / daß der H. Geist bey denen HochAdel. Eltern kräftigen Trost wirken / und dermaleins uns allen die ewige Seeligkeit geben wolle / samt Vater und Sohn / hochgelobet in Ewigkeit / Amen! Amen!

PERSO.

PERSONALIA.

Erreichend nun N. G. des in Gott ruhenden Hochadel. Kindes Wolff Conrads von Volgstädt / Geschlecht und Ankunfft / so ist dasselbe dem Gelütze nach / aus zweyen Thralten Hochadel. Geschlechtern ersprossen unnd d. 20. Jan. 66. Sonnabends nachmittage zwischen 3. und 4. uf diese Welt gebohren. Sein Herz Vater ist der HochEdelgebohrne / Bestrenge und Manveste / Herz Wolff Dittrich von Volgstädt / uf Günthersleben aus dem Stamm-Hause Wallichen.

Seine Fr. Mutter die HochEdelgebohrne / viel Ehr- und Tugendreiche Fraw Anna Sophia von Volgstädt / gebohrne Wörmin / aus dem Stam-Hause Heuschelheim / der verwittweten Herzogin zu Holstein-Sonderburg / Fürstl. Durchl. gewesene Cammer-Jungfer / so wegen wehrender 6. Wochen abwesend ist. Gott gebe ihr einen gesunden Kirchgang.

Sein Herz Großvater vom Herrn Vater ist gewesen der Weiland HochEdelgebohrne / Bestrenge und Groß-Manveste / Herz Wolff Dittrich von Volgstädt / uf Günthersleben / Gräffl. Gleichischer Ober-Forst-Jäger und Hoff-Meister / welcher den 10. April. 60. im 81. Jahr seelig entschlaffen.

Seine Fr. Groß Mutter vom Hn. Vater ist die HochEdelgebohrne / Hoch Ehr- und Tugendreiche / Fr. Anna Maria von Volgstädt / gebohrne von Greißheim / aniso Hochbetrübt Fraw Witwe.

Seines Hn. Großvaters Herz Vater / vom Hn. Vater ist gewesen der Hochedelgebohrne Herz Quirin von Volgstädt / uf Wallichen. p. m.

E

Seines

Seines Hn. Großvaters Fr. Mutter vom Hn. Vater ist gewesen die Hochedelgebörne Fr. Margaretha von Volgstädt/gebörne Biskumin/aus dem Hause Ekstedt. seel. Sein Elterer Herz Großvater vom Hn. Vater ist gewesen der Weiland Hochedelgebörne / Herz Hans Georg von Volgstädt / Fürstl. Sächs. Ober-Ampman zu Zehershausen. Seine Eltere Fr. Großmutter vom Hn. Vater ist gewesen die Weiland Hochedelgebörne Fr. Anna von Volgstädt / gebörne von Grießheim.

Mütterlichen Linie: Ist der Herz Großvater gewesen der Weiland Hochedelgebörne / Bestrenge und Mannhafte / Herz Conrad Sebastian Worm/uf Heilshberg / Libringē und Langefeld / unter der Generalität Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Altenburg hochbestelter Cornet, welcher den 4 Nov. 65 im 56. Jahr sein seeliges Ende gehabt.

Die Fr. Großmutter von der Fr. Mutter ist die Hochedelgebörne / viel Ehr und Tugendreiche / Frau Clara Catharina / geborne und vermählte Wörmin / aus dem Hause Wolframshausen / Gräfl. Barbysche gewesene Hof- und Cammer-Jungfer / ist hochbetrübe Fr. Witwe.

Seines Hn. Großvaters Herz Vater von der Fr. Mutter ist gewesen der Hochedelgebörne / Herz Bastian Worm / Fürstl. Sächs. Cammer Rath zu Weimar p. m.

Seines Hn. Großvaters Fr. Mutter von der Fr. Mutter ist gewesen / die Hochedelgebörne / Fr. Anna Wörmin / geborne von der Pforten / aus dem Hause K. Libringē. Sein Elterer Herz Großvater von der Fr. Mutter ist gewesen der weiland Hochedelgebörne / Herz Bonaventur Worm. Und dann die ältere Fr. Großmutter / die weiland Hochedelgebörne / Fr. Dorothea Wörmin / gebörne von Reichard.

Von

Von solchen HochAdel. Geschlechtern ein mehreres zu
erzehlen/ist unnötig erachtet / sintemal sie von vielen 100.
Jahren her zu erweisen/auch ohne diß vor gute Geschlech-
te passirt werden. Nachdem nun das seel. Kind nach der
Geburt sich etwz schwach befunde/hat der Herz Vater als-
bald solches durch meine liebe Hausfrau dem Herrn Chris-
sto vortragē/und in der H. Taufe nach seinē beedē seel. Hn.
Großvätern/und ihme Wolff Conrad nennen lassen/herz
nachmals aber zu seinē Bathē folgende 8. Hoch Adel. Per-
sonen erbeten/Als den Hochedelgebornen/ Gestrengē und
Groß-Mannvesten / Herrn Wolff Melchior von Griech-
heim / uf Dörnfeld / Herda und Dornheim / Gräfl.
Schwarzb. Rath und Ober-Ampmann zu Arnstadt.

Den Hochedelgebornen/ Gestr. und Mannvest. Herrn
Heinrich Ernst von Griechheim/ uf Wölfferhausen.

Den Hochedelgebornen/ Gestrengen und Mannvesten
Herrn Hans Wilhelm Marschalek / uf Danheim.

Den Hochedelgebornen Gestrengē und Mannhaften/
Hn. Libman Heinrich von Heinen/ uf Lichstedt.

Den Hochedelgebornen / Gestrengen und Mannves-
ten/ Hn. Fridrich Wilhelm von Wisleben / uf der El-
gersburgk und Grosen-Libringen.

Die Hochedelgeborne/ viel Ehr- und Tugendreiche Fr.
Clara Catharina Wörmin / Witbe zu Heylßbergk.

Die Hochedelgebohrne / viel Ehr- und Tugendrei-
che / Fr. Anna Maria von Volgstädt / gebohrne von
Griechheim / Witbe zu Günthersleben.

Die Hochedelgebohrne/ viel Ehr- und Tugendreiche/
Jungfer Maria Sibilla Elisabeth Wörmin.

Nach empfangener H. Tauffe hat sich das seel. Kind
in einem guten und denen Eltern höchst-erfreulichem Zu-

stande befunden / also daß sie mit Gott gehoft / solches ihr
 erstes Eh-Pflänklein groß zu ziehen: Die Fr. Wörmin /
 als die HochAdel. Fr. Großmutter / hat auch wohl ihre
 Freude an dem lieben Kinde gehabt / und solches bey Nacht
 und Tag nicht von sich lassen wollen / vermeinend in ihrem
 hohen Alter / wegen Hinraffung ihres Ehe-Liebsten seel.
 an ihrer lieben Tochter-Kinde geerbstet zu werden. Aber
 leider! diese eingebildete Freude continuirte nicht länger /
 als Sonn- und Montags / da denn die folgende Nacht das
 seel. Kind gegen 12. im Schlaffe ufgefahren / und unges-
 wöhl. zu weinen angefangen. Darüber die Fr. Groß-
 mutter von Herken erschrocken und so bald dero Hn. Ei-
 dams-Sohn uf gewecket / und ob sie wohl gesehen / daß es
 ein Stück von dem bösen Wesen / vermeinte sie doch mit
 köstl. und denen Wochen-Kindern dienl. Medicamenten
 vorzukommen. Nach derer Gebrauch eine feine Ruhe ges-
 folgt / so Natürl. geschienen / jedoch iedesmahl durch das
 zugeschlagene böse Wesen verstorrt worden / biß ich entlich
 benebest meiner lieben Haus-Frauen darzu kommen / da
 das liebe Kind Dinstags früh gegen 9. als d. 23. Jan.
 unvermerckt und seel. auf der Fr. Großmutter Armen ein-
 geschlaffen / seines kurken Alters 3. Tage / weniger 6.
 Stunden. Nun wohl! Der Herz hats gegeben / der
 Herz hats genommen / der Nahme des HERRN sey gelobet.
 Wünschen noch einmahl / daß die HochAdel. Eltern und
 Groß-Eltern / auch die ganze HochAdel. Freundschaft /
 durch Regierung des H. Geistes / Gottes Willen vor ge-
 nehm achten und dencken mögen / daß das HochAdel. Kind
 im E. Leben triumphire und am lieben Jüngsten Tage von
 den Todten frölich auferstehen werde. Welche seel. Aufer-
 stehung ihme und uns allen in Gn. gebē wolle die H. Drey-
 faltigkeit / gebenedeyet zu E. Zeiten / Amen! Amen!

Abdau



Abdankungs-Rede

Uff dem Hoch-Adelichen Griefzheimi-
schen Hause gehalten.

Hoch-Edelgebohrne / Bestrenge / Groß-
MannBeste / Beste / WohlEhrwürdige / Ehren-
veste / Borachtb. und Wohlgelahrte / respectivè Groß-
günstige / Hochgeehrte Junckern / vornehme Patro-
nen / vielgeehrte Herrn / Als auch anwesendes
HochEdelgebohrnes und Tugendfames
Frauenzimmer zc.

Sine zweifelhafftige Rede war es / welche
vor Alters ein Heidnischer Abgott / als
man ihn fragte: Wo doch die meiste Weiß-
heit zu lernen sey? von sich gab / wenn er
sprach: Bey den Todten. Welche dunckele Wor-
te gleich wie sie von denen Hochverständigen je und
je anders und aber anders sind außgedeutet wor-
den / also werden wir von dem Wege der Wahrheit
gantz nicht abschreiten / wann wir dieselbe also ver-
stehen / daß man nemlich an denen Leichen-Häu-
fern

fern mancherley merckwürdige Weißheit zu fassen
 sey. Denn damit wir izt nicht sagen von denen
 künstl. Begräbnis-Arten / so ist nur dieses reifere
 Erwegung werth / wie doch die meisten durch sinn-
 reiche Sprüche den nachdencklichsten Verstand in
 denen Grabschriften hervor zuschicken sich bemü-
 het. Etliche prägten auf ihre Leichen-Hölen / wenn
 eine alte verlobte Person solte hinein gesenckt wer-
 den: MORTUUS EST: D. i. Er hat seine Walfart
 vollendet. Solte aber in die Grabes-Grufft ver-
 setzt werden ein junges Blut / so liessen sie zwar die-
 se Worte / aber unter einer andern Meinung / ein-
 hauen: MORTUUS EST? Ist's denn auch möglich /
 daß ein so zartes Hertz vor Erfüllung einiger Jahre
 hat mögen so dahin sterben? Verwunderten sich
 gleichsam und verdrosß sie auf die verkehrte Art des
 unbefonnenen Todes / daß er so viel grauer Häub-
 ter verschonet / und über dieses frische Alter gera-
 then. Andere machten bey Aufführung einiges
 Grab-Mahls / aufs künstlichste ab eine zimliche
 Anzahl der schönsten Blumen / mit diesem Worte:
 CITO! Im Augenblick! Wolten damit zu verstehen
 geben: Eben wie ein solches schönes Heer der präch-
 tigsten Blumen oft unversehens / ja von einem dür-
 ren

ten Nord-Winde im Augenblick aller seiner An-
muth und Lieblichkeiten beraubt und ohne Wider-
stand dahin geschlagen wird; Also habe auch die
rauhe Todes-Lufft/die angenehme Blüthe des Ver-
storbenen gleichsam in Augenblick verderbt. Noch
andere liesen an ihren Zeichen-Häusern abbilden die
Sonne / welche izo unter gieng und nur noch eini-
ge Stralen über sich warff / mit dieser Beschrift:
Orientur! Sie gehet wieder auf! Scheinet / als ob
durch diesen Entwurf sie sich untereinander trösten
wollen / das / wie der natürliche Untergang dem
großen Welt-Lichte ganz nicht zu Verkleinerung
gereicht / massen sie nach wenig verlaufenen Nacht-
Stunden / wieder hervor bricht: Also werde auch
durch den zeitlichen Todt der geliebten unserigen
weder Leibs- noch Seelen-Verderben gemeinet /
sondern es sey ihne derselbe ein gewünschter Schlaf-
Gang / eine verlangte Ruhe und kurze Absonde-
rung von unsern Augen / indem sie nach weniger
Zeit hervor kommen / und von uns wieder / nicht
ohne volle Freude / würden angeschauet werden.
Gleich wie nun / HochAdel. und Geehrteste Anwes-
sende / dergleichen nachdenckliche Grab- und Sin-
nen-Bilder ein fluges Beginnen der ältern Welt
anzei-

anzeigen : Also / wenn uns bey gegenwertigen
 HochAdel. Trauer-Actu selbiges ins Gedächtnis
 steiget / finden wir gnugsame Ursach es nicht allein
 zu rühmen und belieben / sondern wir können auch
 schwerlich ümhin demselben in etwas nachzuah-
 men und aus Christgebührender Schuldigkeit zu
 versuchen / wie wir einige Denk-Schriefften setzen
 mögen dem in Gott ruhenden Hoch-Adel. Kinde /
 WOLF CONRADEN von Volgstädt / des Hochedel-
 gebornen / Bestrengen und Mannvesten / Herrn
 WOLF DITRICHS von Volgstädt / uf Güntherle-
 ben / und der Hochedelgebornen / Hoch-Ehr- und
 Tugend-erleuchteten / Frauen ANNA SOPHIEN
 von Volgstädt / geborneer Wörmin / einigen hertz-
 liebste gewesenem Söhnlein / welches den 20. Jan.
 und zwar gleich am Tage Sebastiani, (welchen Nah-
 men sein seel. Herz Groß-Vater von der Fr. Mut-
 ter geführet) uf diese mühselige Welt gebahren / a-
 ber bald den 23. sein zartes Leben beschlossen. Sey
 demnach nicht so wohl mit güldener Schriefft an
 das frische Grabes-Höllichen / als mit mildfließen-
 den Jahren in unser unvergessliches Andencken ein-
 gepräget : MORTUUS ES ? Ach ! fälltst du schon du
 zarter Sohn ! Oder / daß wirs deutlicher außre-
 den /

den / hats denn geschehen können / daß du schon iße
 die liebliche Lebens-Bahn verlassen / ins traurige
 Sterbens-Thal versinken und die kalte Erde be-
 wohnen solstis? Je istis denn auch möglich gewesen /
 daß du verlangter Gast / ehe du einmal recht in den
 Welt-Pallast gegucket / schon wieder fort must? ja
 welch hartes Verhängniß hat es denn zugelassen /
 daß durch so grimmige Gewalt / der Grund-Stein
 wolgefaster Hoffnung verrückt und die lang-ver-
 langte Freude / so uhrplötzlich ein Ende nehmen
 muß? Ach billich graben wir mit unausleschlichen
 Buchstaben an die traurige Grabes-Klufft: CITO!
 Gar zu früh und unversehn / muß die edle Blüth
 vergehn / Freilich zu früh / denn ehe noch die Na-
 tur dieses werthe Pfand wieder fordert / liefert es
 die grimme Todes-Gewalt an den Port. Zu früh
 müssen brechen die Lieb-gearteteten Aeugelein / und
 das zarte Herß erkalten. Zu früh muß die schö-
 ne Blume verwelken: Zu früh / entfält der liebste
 Sohn seinen HochAdel. Eltern / welche gedach-
 ten / wenn dermahleins andere Lust ihnen gebre-
 chen möchte / an ihm Ergeßlichkeit gnug zu haben:
 Welche hofen / es solte das nunmehr seel. Kind
 sie weit weit überleben / und ihnen die Augen zu-
 drücken /

D

drücken /

drücken/wie sie leider! ihm haben thun müssen. Die
 Fr. Großmutter vermeinte bey ihren heranna-
 henden Jahren unnd einsamen Witwen-Stande/
 in ihm wieder zu grünē und sich in viel 1000. zu ver-
 mehren. Alle hohe Adel. Unverwandte / so von
 dessen Leben gewußt / wünschten ihm Nestors- Jahre
 und Mathulalems- Alterthum : Aber Ach ! CITO ! zu
 früh und unversehn ist's umb den HochAdel. Sohn
 geschehn. Wäre doch kein wunder / wenn wir mit
 jenem weisen Manne die Natur anklagten / daß sie
 denen unvernünftigen Geschöpfen so lange Lebens-
 zeit / als dem Hirsche in dem Walde auf die 300.
 der Büchen auf dem Felde in die 1000. Jahr ge-
 schenckt / hingegen aber der edle Mensch mit so we-
 nig Jahren / und was sage ich Jahren ? mit so we-
 nig Tagen / davon muß ? Weil aber diese traurige
 Leichen- Schrifften / welche wir aus bestürzten
 Sinnen und mit betränten Augen dem seel. Hoch-
 Adel. Kinde setzen / nicht einige Besänftigung / son-
 dern das betrübte Gegentheil zu würcken scheinen /
 als last uns / HochAdel. und geertheste Leidtra-
 gende / zuschauen / was unsere seel. Christen- Hof-
 nung vor ein denckmahl an die Hand gebe ? diese /
 ja diese wird vermögen unsere Wangen zu drück-
 nen :

nen: diese setzt dem Verstorbenen eine Tröstliche
 Grabschrift: ORIETUR: Er schleust zwar iht den
 Lauf / doch geht er wieder auff! Die Heyden was
 ren auch in denen Gedancken / daß nach einiger
 Zeit verfließung sie wieder ans Licht kommen wür-
 den; allein ob sie solches von Auferstehung derer
 Todten oder andern abergläubischen Meinung
 verstanden / bleibt billich in zweifel. Aber anders
 ist's mit uns Christen: Wir glauben standhaftig /
 daß wir demahleins wieder werden mit dieser
 Haut umgeben werden / unnd in diesem unsern
 Fleische Gott sehen. Von dem Abend - Stern ist
 bekand / daß er zu Abends der zurüstsinkenden
 Sonnen nachzufolgen / früh aber vor ihr herzutrea-
 ten pflege: Ihr seeliges Söhnlein / HochAdel. B.
 ist iht ein dunckles Abend Sternlein / demahl-
 eins aber zur hellen Morgen - Zeit des Jüngsten
 Tages wird es vor der Sonnen der Gerechtigkeit
 hergehen und ihnen wieder zugestellet werden. Als
 dem Altvater Jacob die Avile kam / daß sein Sohn
 Joseph am Leben und Vice - Roy in Egnpten wäre /
 sagte Er: ich habe Schazes genung / daß mein
 Sohn noch lebet. Sie / Hoch - Edelgebohrne B.
 sind versichert / daß ihr liebes Söhnlein noch am
 D 2 Leben

Leben und zwar am E. Freuden- Leben sey: ja sie
 gläuben feste / daß nach verlauff dieser Zeitligkeit
 des seel. Kind ihnen solwieder in ihren Schoß ge-
 schenckt werden: nicht Kranck / nicht sterblich / son-
 dern in ewiger Gesundheit / mit unsterblichen Leibe /
 in vollkommener Statur / in Englischer Schönheit /
 ja in allen Vollkommenheiten. Ey darumb / Hoch-
 Adelige B. können sie auch derer Trost- Worte
 des verjüngten Jacobs gebrauchen / sagende: Wir
 haben gnug / daß unser lieber Sohn noch am Le-
 ben / und zwar in solchem Freuden- Leben / in sol-
 chem Ehren- Leben / ja in solchē E. Leben ist. ER ist
 gleich einer irdischē Sonne zurüstigesuncken / jetzt
 ruht ER der Seelen nach im Schoße Abrahæ, dem
 Leibe nach / in der kühlen Erden: am frölichen Mor-
 gen aber des J. T. wird unser seel. Kind als ein kla-
 rer Morgen- Stern / ja als die helle Sonne auf-
 gehen und von eben dem Herrn / der es iht uns ge-
 nommen / wieder gegeben werden. Gleich wie a-
 ber nun Hoch- Ansehnliche und Tugend- Edle An-
 wesende / unser Herzl. wünschen ist / daß diese we-
 nige Trost- Worte in denen Herzen derer Hoch-
 Adcl. Leidtragenden Linderung würcken mögen: ;
 Also erkennen dieselbe alle milde Bezeugung Christi.

Condo-

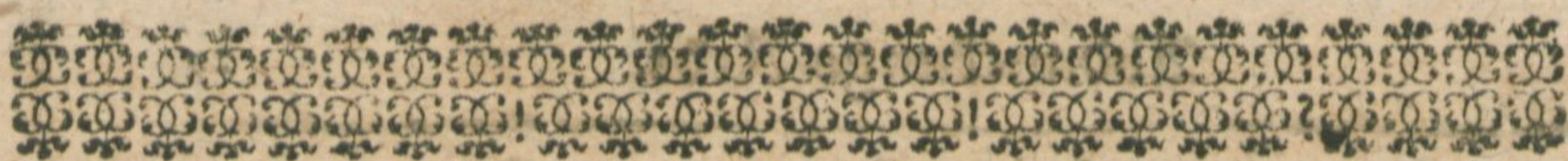
Condolentz, und daß E. HochEdel. Gestr. und
wohl Ehrw. so wohl E. HochAdel. Zug. in ande-
rer Importantz Geschäften Abmüßigung/ dem seel.
entseelten Körperlein ihres Herzl. Söhnleins /
Wolff Conrads von Volgstädt / so ansehnliche
Conduicte und Geleide zu ertheilen belieben wollen/
davor sagen sie gehorsamen / Dienst- und Ehren-
Freündl. Danck / werden solche Ehre und Gunst-
Bezeüigung in keine Vergessenheit setzen / sondern
beharrlich zu rühmen wissen und dahin trachten /
solches nach Standes . Gebühr zu beschulden.
Wiewohl sie von Herzen wünschen / daß sie aller-
seits bey vergnügtem Wohlstande leben / und die
HochAdeliche Leid- Tragende bey frölicher Bege-
benheit / ihrer Segen- Schuldigkeit ab zustatten/
Anlaß bekommen mögen: worzu sie sich hier
mit höchlich verbunden ha-
ben wollen.

Von

G. H.

D III

EPI.



EPITAPHIUM ONOMATOLOGICUM.

VERTIMUR. IN. LACRUMAS. VIN. CAUSAM. SCIRE. VIATOR.
VITA. QUID. EST. HOMINIS. QUID. NISI. CURA. GRAVIS.
OCCUMBIT. GENERIS. NOSTRI. GENEROSA. PROPAGO.
LUXQUE. DECUSQUE. PERIT. SPES. BONA. NOSTRA. CADIT.
FILIUS. HAC. NOSTER. REJACET. TELLURE. REPOSTUS.
CUI. GENUS. A. VOLGSTAD. NOMINA. CLARA. DEDIT.
ODOLOR. O. QUIS. TRISTITIÆ. DEFRÆNET. HABENAS.
NOSTRAVE. QUIS. NOBIS. ORA. RIGARE. VETET.
REDDETUR. NOBIS. QUEM. FATA. INIMICA. TULERE.
AULA. TENET. NOSTRUM. NOS. LACRUMOSA. DIES.
DUM. MORITUR. NASCENS. EN. NOSTER. IN. ARCE. BEATUR.
AD. COELUMQUE. REDIT. NOSTRA. CORONA. VALE.
VIVE. DEO. DILECTE. PUER. SALVEQUE. VALEQUE.
OINQUAM. SALVE. LUXQUE. DECUSQUE. VALE.
LUGEAT. INTEREA. POST. LUCTUM. FLOREAT. ATQUE.
GAUDEAT. ÆTERNUM. VOLGSTADIANA. DOMUS.
SIC. PRECOR. EX. ANIMO. SIC. TUQUE. PRECARE. VIATOR.
TE. JAM. DIMITTO. NOSTER. AMICE. VALE.
AC. NOSTRUM. NATUM. FELICEM. CREDE. VIATOR.
DUM. MORITUR. SATIS. EST. MOLLITER. USQUE. CUBET.

D. T. O. M. AC BEATISS. FILIOLI. MANIBUS. AD.
SUPPLENDAM. PAGINAM. POSUIT. MOE-
STISS. PARENS.

VVOLFG. THEODORICUS. à. Volgstädt.
EQU. THURING.

T. O. A.



*Ad Nobilissimum & Generosum
Dominum Parentem.*

FVndere quid gemitus imô de pectore pergis,
Volgsted, nobilium nobile, grande decus.
Funera quippe *tui gnati* primordia vitæ
Veræ sunt: Quare tristitia aufugiat.
In coelis vivat felix hoc *nobile germen*
In terrisque Parens floreat, ipse precor.



Trost-Schriſte

An die Hoch-Edelgeborne Hochbetrübte
Frau Mutter.

WD ist wol auf dem Rund der Welt ein Mensch zu finden /
Ohn' Creuz / ohn' Leid / ohn' Schmerz? wer muß nicht gar
verschwinden?
Lebt jemand Sorgen frey in dieser Eitelkeit?
Frißt nicht der Menschen-Fraß die Leut' ohn' Unterscheid?
Cypressen müssen oft vor Lorbeer-Kränze sehen /
[O grosser Unbestand!] die auf dem Pindus stehen.
Nichts hilft Geschicklichkeit / hier giebt kein Alterthum /
Reich / groß und schöne seyn / ist nichts mit allen Ruhm.

Ach!

Z/ 2770

Ach! (welch's das größte ist) der Todt nimt weg die kleinen /
 Daß manches Mutter-Hertz gnug Ursach hat zu weinen /
 Vnd gar ersterben mögt. Wie denn vor Kurzer Zeit /
 O Hochbetrübte Frau / aus grosser Grausamkeit
 Nahm euer zartes Kind im Lenzen grüner Jugend
 Von euch der blasse Todt / der achtet keine Jugend.
 O unarmherziger! O grausamer Tyrann!
 Laß ab von deinem Grim / seh' doch das Alter an.
 Groß Leid und Traurigkeit mach' stu durch dieses morden /
 Stößt alte Wunden auf / da / und an andern Orten.
 Todschläger! schau doch an / wie nur diß Mutter Hertz
 Aus Trübsal klaget sehr und leidet grossen Schmerz
 Des zarten Kindes weg'n. Allein was thut man klagen /
 Trägt doch das Kind die Cron des Lebens * ohne Plagen.

* Apoc. II. v. 10.

Mit diesen geringfügigen Reim- Zeilen hat
 gegen beyde HochEdelgeborne Hochbet
 trübte Eltern seine Schuldigkeit
 ablegen wollen.

Johannes Nicolaus Meurerus
 Scholæ Rudolphopolitanæ alumnus.



M.C



ULB Halle 3
003 723 410





QK.32.6

JESU
From
Creutz

Trost

Aus dem Büchlein
Bey Christ-Adelto

Wolff

von



Des Hoch Edelgeborenen
Herrn Wolff Ditt
uff
Herzlichen

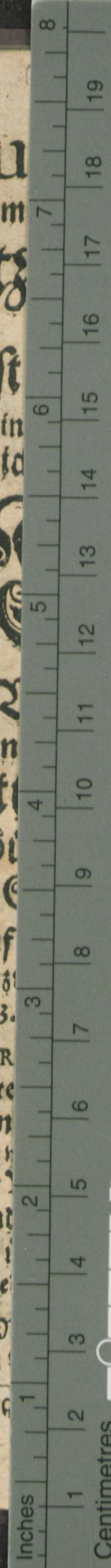
welches den 20. Jan. 1666. uf
Willen den 23. ejusd. frühe
seines kurken Alters 3.

Und dann auf das Fest MAR
tien / auf den hiesigen Gotte
Griechheimischen Kin

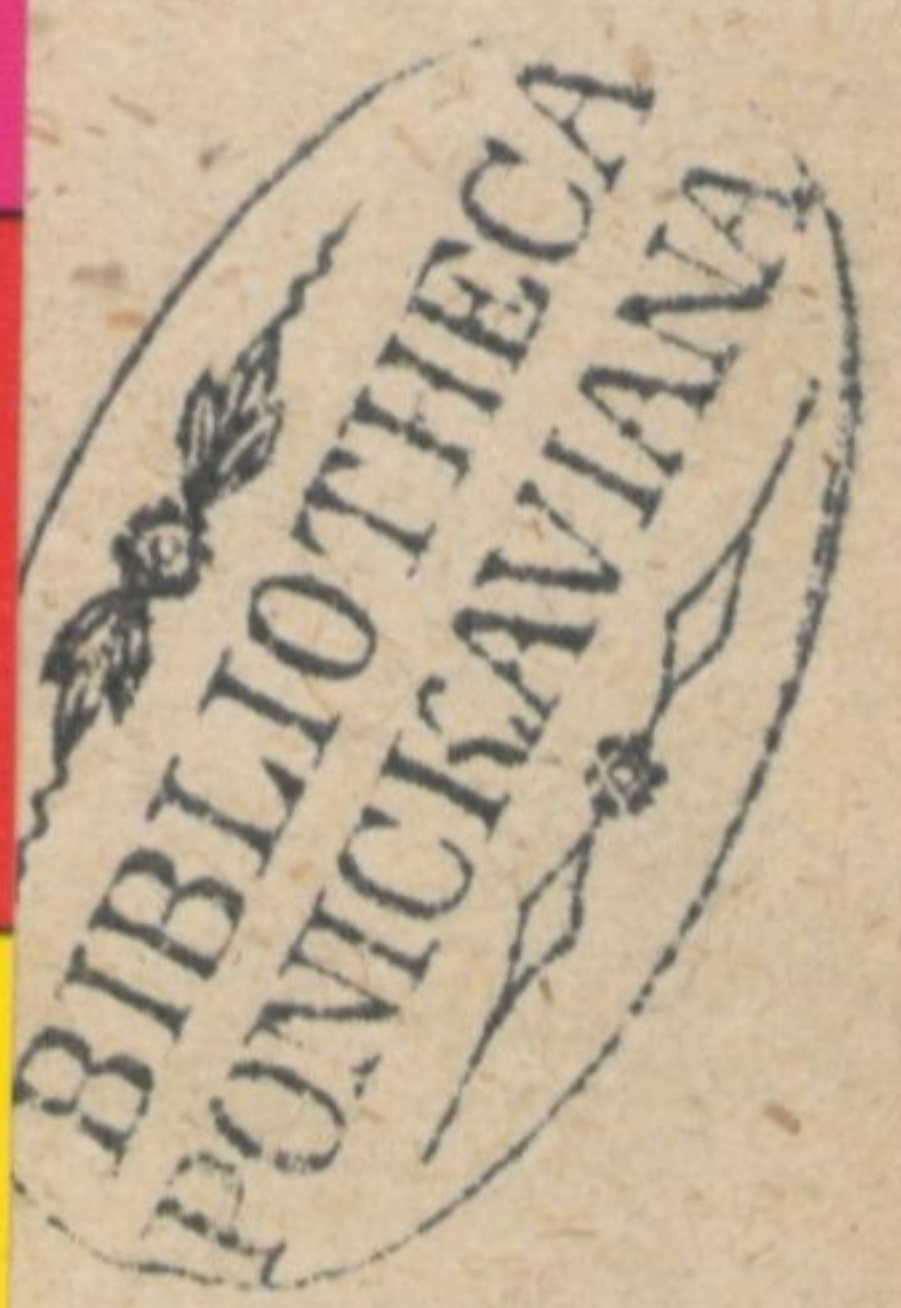
In Hoch Adelicher
Einsältig gewiesen / und uf inständ
Eltern / zum Drucke
und Ge

NICOLAO Meüer

MAGD. B. / Bedruc



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007



16.

